

## 2. Schiedsspruch im Konflikt zwischen dem Grossmünsterstift Zürich und Heinrich von Seen, Vogt von Höngg, über dortige Vogteirechte 1318 August 2. Zürich

**Regest:** Ulrich Wolfleibsch, der Kustos des Grossmünsters, Hartmann von Baldegg und Ritter Rudolf Mülner sowie Rudolf Wolfleibsch, Bürger von Zürich, amten als Schiedsrichter im Konflikt zwischen Propst und Kapitel des Grossmünsterstifts einerseits und Ritter Heinrich von Seen, Vogt von Höngg, andererseits. Propst und Kapitel bringen vor, von Seen habe gegen sie und das Stift gefrevelt, indem er den beiden Meiern von Höngg, Johann von Höngg und Stephan von Höngg, Schaden zugefügt und Johann gefangen gesetzt habe. Heinrich von Seen meint dagegen, dass ihm von jedem Verkauf von liegenden Gütern des Stifts, der ohne seine Erlaubnis erfolge, eine Gebühr, der sogenannte Drittpfennig, zustehe. Zudem sei niemand befugt, Mist an Auswärtige zu verkaufen. Nach dem Gelöbnis beider Parteien, das Schiedsurteil anzuerkennen, und der Anhörung derselben fällen die Schiedsleute folgendes gütliches Urteil: Heinrich von Seen soll Meier Johann freilassen und dessen Schuld möge als bereinigt gelten; mit Meier Stephan habe er sich zu vertragen. Weiter weisen sie von Seens Forderung nach dem Drittpfennig ab. Der Propst oder sein Vertreter habe an den Gerichtstagen im Mai und im Herbst den Verkauf von Mist an Auswärtige zu verbieten; das gleiche Recht stehe dem Vogt und dessen Vertreter zu. Sollte der Propst oder dessen Vertreter die Banngewalt nicht durchsetzen, dürfe der Vogt dafür sorgen. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot seien als Frevel zu behandeln, das Bussgeld stehe dem Vogt zu. Der aufgrund des Konflikts auf beiden Seiten erfolgte Schaden sei damit als erledigt zu betrachten. Elisabeth von Seen, Heinrichs Frau, soll das Urteil anerkennen. Heinrich von Seen gibt Propst und Kapitel die beiden Ritter Heinrich von Hofstetten und Hermann von Hunwil zu Bürgen. Es werden zwei gleichlautende Urkunden ausgestellt. Die Schiedsleute und die Konfliktparteien siegeln.

**Kommentar:** Neben Schwamendingen bildete Höngg die einzige Grundherrschaft des Grossmünsters, in der die Vogteigewalt habsburgischen Ministerialen oblag; diese Konstellation führte im Verlauf des 14. Jahrhunderts zu mehreren Konflikten (Teuscher 2001, S. 328-329). Die genauen Umstände der Auseinandersetzung zwischen Heinrich von Seen, dem Inhaber des Meieramtes von Hof Ennetwisen, und den beiden Meiern des Stiftshofes lassen sich nicht näher beleuchten. Zum Abzug äussert sich die älteste Höngger Öffnung (ZBZ Ms C 10a, fol. 131r-133v; Edition: Schwarz, Statutenbücher, S. 149-154) in lateinischer Sprache von 1338 sowie die gleich datierte, jedoch später ergänzte deutsche Fassung (StAZH G I 102, fol. 16v-22v; Edition: Stutz, Rechtsquellen, Nr. 1, zur Ergänzung vgl. weiter unten) dahingehend, dass Propst und Vogt die aus Höngg wegziehenden Leute weder nach Leib noch Gut zu fragen haben, ausser es liegen Delikte oder gerichtlich eingeforderte Schulden vor (StAZH G I 102, fol. 19v; Edition: Stutz, Rechtsquellen, Nr. 1, S. 14).

Dass zwei Personen mit dem Amt des Hofmeiers auf dem Meierhof des Grossmünsters betraut wurden, war in Höngg selbst dann noch üblich, als ein Artikel in der deutschen Fassung der Stiftsöffnung von 1338 besagte, das numment ein meyer sol sin des meyerhofs ze Höngg (StAZH G I 102, fol. 21v; Edition: Stutz, Rechtsquellen, Nr. 1, S. 19-20); dieser Artikel stellt das Ergebnis eines zeitlich nicht näher zu bestimmenden Ratsurteils im Konflikt zwischen den Meiern von Höngg und den dortigen Dorfleuten und Hubern dar. In einer gerichtlichen Auseinandersetzung des Jahres 1377 (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 10) ist ebenfalls von zwei Meiern die Rede und auch die Belehnungsurkunden von 1392 (StAZH C II 1, Nr. 421 und StAZH C II 1, Nr. 422; Regesten: URStAZH, Bd. 3, Nr. 3655 und Nr. 3656) zeigen, dass die Verleihung des Stiftshofes an zwei Meier weiterhin vorkam (Ganz 1925, S. 74; weitere Nachweise bei Siblinger 2001, S. 36-40; vgl. hierzu auch Stutz, Meiergerichtsurteile, S. 3). Erst ab 1521 setzte sich die Praxis durch, lediglich einen Hofmeier zu bestellen (Siblinger 2001, S. 29).

Allen, die disen brief sehent alt hōrent lesen, künden wir meister Ūrich [Wo]fleipsch<sup>1</sup>, chuster der chilchen Zürich, her Hartman von Baldegge<sup>2</sup>, her Rūdolf Mülner<sup>3</sup>, ritter, [un]<sup>bt</sup> her Johans Wolfleipsch, burger Zürich, das ein

krieg unt mishelli was zewischen dien erberen herren, dem [prob]<sup>c</sup>st<sup>4</sup> [unt]<sup>d</sup> dem capitel der chilchen Zûrich einhalb unt hern Heinrich von Sehen<sup>5</sup>, ritter, voget ze Hôngge, ander[tha]<sup>e</sup>lp, umb freveli, so der probst unt das capitel sprachen, das her Heinrich von Sehen, vogenant, inen unt irem gotzhûs hetten<sup>f</sup> getan an  
5 meier Johans von Hôngge, den er gevangen hatte unt geschadegot, unt umb den schaden, so [meier]<sup>g</sup> Stephan von Hôngge<sup>6</sup> von im het gehalten; unt umb das, so her Heinrich von Sehen sprach, swas in siner vogei ze Hôngge des ligen-  
den gûtes des gotzhûs Zûrich verkôft wurde âne sinen willen unt urlôb<sup>7</sup>, das er da den tritten phenning<sup>8</sup>, als es verkôft wurde<sup>h</sup>, solte nemen. Unt das er sprach,  
10 das nieman [enke]<sup>i</sup>in mist us dem dorf ze Hôngge enkeinem usgesessen<sup>9</sup> ze chöffen solte geben âne sinen willen u[nt]<sup>j</sup> urlôp.

[D]<sup>k</sup>ir krieg unt mishelli wart an ûns gesetzet unt lobten beide teil bi ir trûwe stet ze haben, swas wir hier umb ûs retten. Dise sach han wir an ûns genomen, ûs zerichten lieplich als schidelût, unt han b[ei]<sup>l</sup>der teil vorderung<sup>m</sup> unt antwûrt  
15 gehôrt. Unt mit gûtem rât bedachtlich sprechen wir unt reden ûs als schi[de]<sup>n</sup>lût, das der vogenant her Heinrich von Sehen lidig sol lan Johans, den vogenanden meier, unt swaz er im hat verbûrget, das sol ab sin, unt das er gût frûnt sol sin meiers Stephans, des vogenanden.

Wir sprechen ðch, das ab sol sin dû vorderunge des tritten phenninges der  
20 gûtern, so in siner vogtei ze Hôngge verkôft werdent, als vorgeschriben ist, unt das er dar an enkein recht het.

Wir sprechen ðch, das ze dien tegdingen ein probst von Zûrich alt sin fûr-  
weser verbieten unt verbannen mag ze dien tegdingen ze meien unt ze herbst,  
25 das nieman us der vogtei mist verkôffe; unt das ein voget alt sin fûrweser nach des probstes gebot mag ðch verbieten ze dien tegdingen ze meien unt ze herbst,  
das nieman us der vogtei ze Hôngge mist verkôffe. Unt das der probst alt sin fûrweser den ban nicht deten, so mag der voget den ban tûn, das nieman us der vogtei mist verkôffe. Unt swa das gebrochen wirt, da sprechen wir unt erkennen ûns, das das ein freveni ist unt das man dem voget das besseren sol.

30 Wir sprechen ðch, swas schaden jewedernt in dem krieg gehalten ist, das der ab sol sin.

Wir sprechen [ðch]<sup>o</sup>, das her Heinrich von Sehen, hinnan ze sant Gallen dult<sup>p</sup> [16.10.1318] schaffen sol, das fro Elizabeth, sin êfrowe, mit ir vogtei<sup>q</sup>, der ir vor gericht sol geben werden, verjachtze, swas vorgeschriben ist. Unt dar umb het  
35 her Heinrich von Sehen dem probst u[nt]<sup>r</sup> dem capitel ze trôsterren geben hern Heinrich von Hofstetten unt hern Herman von Hunwile<sup>s</sup>10, ritter.

Unt ze einem offen unt steten urkûnt alles, so vorgeschriben ist, henken wir, die schidelût, ûnser ingesigel an disen brief zwivalten.<sup>11</sup> Diz geschach [in]<sup>t</sup> Zûrich unt wart ðch dir brief geben, do man von gottes geburt zalt trûcehen  
40 hundert jar unt dar nach in dem achtzehenden jar, an dem andern tag ingentes ðgsten.

Wir [pro]<sup>u</sup>bst Kraft unt dz capitel der chilchen Zûrich verjehen swas vorgeschriben ist, das die schidem<sup>v</sup>-[an hant]<sup>v</sup> ûs[ge]<sup>w</sup>ret, das wir das gerne wellen stêt han, unt binden dar zû ûnser nachkomen unt ûnser chilchen. Unt des ze einem urkûnt henken wir ûnser ingesigel an disen brief an dem tag der vorgeschriben jarzal.

Ich [her]<sup>x</sup> Heinrich, ritter, von Sehen, voget ze Hôngge, loben an disem brief, swas vorgeschriben ist, als die schideman han[t]<sup>y</sup> [ûs]<sup>z</sup>geret, stet ze haben, unt henk dar umb min ingesigel an disen brief an dem tag der vogeschriben ja[r-z]<sup>aa</sup>al.

[Sieglervermerk auf der Plica:] kuster, Baldeg, Mûlner, Wolfleibsch, probst, capitel, Sehen  
[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 14. Jh.:] <sup>ab</sup>-[Umb die mishelli]<sup>-ab</sup>, so entswischen dem <sup>ac</sup>-[bropst und dem]<sup>-ac</sup> capitel einhalb unt <sup>ad</sup>-[her Heinrich von Se]<sup>-ad</sup>hen, ritter, anderthalb, <sup>ae</sup>-[was ze]<sup>-ae</sup> Hôngge.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 14. Jh.:] C

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 14. Jh.:] Registrata folio cv<sup>12</sup>

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] Anno 1318

**Original (A 2):** StAZH C II 1, Nr. 196; Pergament, 28.5 × 23.0 cm (Plica: 2.0 cm), Verschiedene Flickstellen mit Textverlust; 7 Siegel (Namen der Siegler auf der Plica): 1. Ulrich Wolfleibsch, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 2. Hartmann von Baldegg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 3. Rudolf Mûlner der Jüngere, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 4. Johann Wolfleibsch, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 5. Kraft von Toggenburg, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 6. Kapitel des Stifts, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 7. Heinrich von Seen, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

**Original (A 1):** StAAG U.38/0318; Pergament, 28.0 × 23.5 cm (Plica: 2.5 cm); 7 Siegel: 1. Ulrich Wolfleibsch, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 2. Hartmann von Baldegg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 3. Rudolf Mûlner der Jüngere, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 4. Johann Wolfleibsch, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 5. Kraft von Toggenburg, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 6. Kapitel des Stifts, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 7. Heinrich von Seen, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

**Abschrift:** (14. Jh.) StAZH G I 96, fol. 104v-105v; (Grundtext) (nach A 2); Papier, 31.5 × 41.0 cm.

**Abschrift:** (1573) StAZH F II a 458, fol. 114r-115r; (Grundtext) (nach A 1); Papier, 21.0 × 33.0 cm.

**Edition:** UBZH, Bd. 9, Nr. 3564 (auf der Grundlage von StAAG U.38/0318).

**Teiledition:** Stutz, Rechtsquellen, S. 2 (auf der Grundlage von StAAG U.38/0318).

**Regest:** ChSG, Bd. 5, Nr. 3028.

<sup>a</sup> Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.

<sup>b</sup> Beschädigung durch Loch, sinngemäss ergänzt.

<sup>c</sup> Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.

<sup>d</sup> Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.

<sup>e</sup> Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.

<sup>f</sup> Textvariante in StAAG U.38/0318: hette.

<sup>g</sup> Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.

<sup>h</sup> Textvariante in StAAG U.38/0318: wurt.

- i Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.  
j Beschädigung durch Loch, sinngemäss ergänzt.  
k Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.  
l Beschädigung durch Loch, sinngemäss ergänzt.  
5 m Korrigiert aus: vorder.  
n Beschädigung durch Loch, sinngemäss ergänzt.  
o Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.  
p Textvariante in StAZH F II a 458, fol. 114r-115r: tag.  
q Textvariante in StAZH F II a 458, fol. 114r-115r: vogtes.  
10 r Beschädigung durch Loch, sinngemäss ergänzt.  
s Textvariante in StAZH F II a 458, fol. 114r-115r: Hinwile.  
t Sinngemäss ergänzt.  
u Beschädigung durch Loch, sinngemäss ergänzt.  
v Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.  
15 w Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.  
x Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.  
y Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.  
z Beschädigung durch Loch, ergänzt nach StAAG U.38/0318.  
aa Beschädigung durch Loch, sinngemäss ergänzt.  
20 ab Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StAZH G I 96, fol. 104v-105r.  
ac Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StAZH G I 96, fol. 104v-105r.  
ad Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StAZH G I 96, fol. 104v-105r.  
ae Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StAZH G I 96, fol. 104v-105r.
- 1 Kustos des Grossmünsterstifts von 1307-1332 (Meyer 1986, S. 536).  
25 2 Hartmann III. von Baldegg (GHS, Bd. 3, S. 297-298).  
3 Rudolf Mülner der Jüngere (HLS, Mülner).  
4 Kraft von Toggenburg, Stiftsprobst am Grossmünster in Zürich, 1309-1339 (Meyer 1986, S. 535).  
5 Heinrich von Seen, Vogt von Höngg von ca. 1314-1327 (Sibler 1998, S. 238). Nach 1301 und vor  
30 1309 übernahm er die Vogtei über Höngg für seine Frau Margaretha von deren verstorbenem Vater,  
Freiherrn Johann von Humlikon. In der vorliegenden Urkunde ist Heinrich jedoch (bereits) mit  
einer Elisabeth verheiratet. Für das 13. Jahrhundert sind Rechte der Freiherren von Regensberg an  
der Vogtei belegt. Sibler vermutet, diese hätten ihre Rechte als Lehensherren zwischen 1300 und  
1330 an das Haus Habsburg veräussert (UBZH, Bd. 6, Nr. 2204 und UBZH, Bd. 7, Nr. 2610; Sibler  
1998, S. 234). Heinrichs Sohn, Johannes von Seen, verkaufte die Vogtei über Höngg an das Kloster  
35 Wettingen mit Verweis auf die Belehnung durch Österreich (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 8).  
6 Ein Höngger Meier dieses Namens wird bereits 1309 erwähnt (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 1).  
7 Der Verkauf von Erbgütern war laut der Stiftsöffnung von 1338 der Propstei zu melden, da dem Stift  
nach den geteilten aber vor den übrigen Gemeindegossen und den Auswärtigen das Kaufrecht  
zustand (StAZH G I 102, fol. 19v).  
40 8 Das Recht auf den Drittpfennig (Abzuggeld) ist an einigen Orten in Händen des Vogts, so etwa in  
Aeugst-Borsikon (vgl. SSRQ ZH AF I/1, S. 59).  
9 Ausserhalb von Höngg wohnhafte Personen.  
10 Der Kopist von StAZH F II a 458, fol. 114r-115r hat richtig korrigiert zu Herman von Hinwile (Hermann  
I. von Hinwil). Die beiden Geschlechter Hunwil (Kt. Luzern) und Hinwil sind oft verwechselt  
45 worden (HBLs, Bd. 4, S. 228).  
11 Der Wortlaut dieser Urkundenausfertigung zuhanden des Grossmünsters fand wenige Jahrzehnte  
später Eingang ins sogenannte «Grosse Stiftsurbar» beziehungsweise «Diplomatar» des Grossmünsters  
(StAZH G I 96, fol. 104v-105v), zu dieser Zeit entstand auch der Dorsualvermerk, welcher  
der Abschrift im Diplomatar als Titel vorausgeht. Das Doppel ist im Urkundenbestand des Klosters  
50 Wettingen, dem Rechtsnachfolger der von Seen in Höngg, überliefert (StAAG U.38/0318).  
12 Verweis auf den Kopialband StAZH G I 96, fol. 104v-105v, vgl. Anm. 11.